

## Nadine Hutter ist auch Spitze

**Lateinwettbewerb** Am zehnten Übersetzungswettbewerb Latein-Deutsch dominieren auf dem Podest Schülerinnen der Kantonsschulen Sargans und St. Gallen.

### Anspruchsvolle Übersetzung

An dem vom Lateinischen Kulturmonat St. Gallen im November veranstalteten Wettbewerb beteiligten sich 16 Klassen aus 10 Schulen – darunter zum vierten Mal eine Klasse vom Kollegium «Spiritus Sanctus» in Brig. Zu übersetzen war ein Text des Glarner Humanisten Aegidius Tschudi. In seinem Werk «De prisca et vera Alpina Rhaetia» kam er aufgrund antiker Quellen zum Schluss, dass die Räter aus Italien verdrängte Etrusker seien.

Die Jury – Peter Stotz (ehem. Uni Zürich) und Franziska Schnoor (Stiftsbibliothek St. Gallen) – kam zu folgender Rangierung der 4. Klassen: 1. Sophie Bucher (Brig); 2. Sophie Waldner (Sargans); 3. Jasmin Pünchera (Sargans). Und der 3. und Lateinmaturklassen: 1. Nadine Hutter (Heerbrugg); 2. Maximilian Pefestorff; 3. Severin Rohrer (beide St. Gallen). (red)

## Leute

### Er macht den Besten



«Sauberkeit. Qualität. Disziplin», so sei er zu seinem Erfolg gekommen, erklärt **Deniz Firat** gegenüber «FM1Today». Im Onlinenovoting der Lieferservice-Plattform «eat.ch» wurde Firat mit seinem «Easy Kebab House» in St. Gallen in der Kategorie «Best of Kebab» auf den ersten Platz gewählt. Demnach macht er den besten Kebab der Schweiz. Der 45-Jährige stammt ursprünglich aus der türkischen Stadt Gaziantep, nahe der syrischen Grenze. Das Kebab-Haus an der St.-Leonhard-Strasse gibt es bereits seit 16 Jahren. Seit 5 Jahren ist Firat dessen Geschäftsführer. Mit dem sogenannten «Peppaward» wird Firat nun für seinen Ehrgeiz belohnt. Im Interview sagt er weiter: «Alle unsere Mitarbeiter müssen das Essen so zubereiten, wie sie es am liebsten selber gerne essen würden. Es geht nur mit viel Liebe.» (fih)

## Fussgängerin angefahren

**Arbon** Eine Fussgängerin ist am Dienstagabend in Arbon von einem Auto angefahren worden. Erkenntnissen der Kantonspolizei Thurgau zufolge war ein 49-jähriger Autofahrer auf der Landquartstrasse unterwegs gewesen. Er fuhr stadtauswärts. Nach der Verzweigung mit der Schöntalstrasse stiess er mit einer Fussgängerin zusammen. Diese war gerade dabei, einen Fussgängerstreifen zu überqueren. Die 68-Jährige zog sich beim Aufprall mittelschwere Verletzungen zu und musste durch den Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. (fih)

# Grenzwachtkorps wird aufgestockt

**Sicherheit** Schon lange fordert der Kanton St. Gallen in Bundesbern mehr Personal für das Grenzwachtkorps – jetzt hat es geklappt. Es wird 44 neue Stellen geben.

**Adrian Vögele, Bern**

Der aktuelle Antrag stammte von SVP-Nationalrätin Barbara Keller-Inhelder. Der Personalbestand der Grenzschutzpolizei ist ein politischer Dauerbrenner. Insbesondere während der Flüchtlingskrise häuften sich im Bundesparlament die Vorstösse, die eine Aufstockung forderten. Mehrere Grenzkantone reichten hierfür Standesinitiativen ein, so auch St. Gallen. Vor allem der Ständerat sträubte sich aber dagegen: Für Stellenbegehren sei der Bundesrat zuständig, argumentierten die Kritiker unter anderem.

### Knapper Entscheid im Ständerat

Doch jetzt ist die Aufstockung beschlossen: Nach dem Nationalrat hat auch der Ständerat im Rahmen des Voranschlags 2019 einer Erhöhung des Grenzwachtkorps um 44 Stellen zugestimmt. Der Entscheid im Ständerat fiel äusserst knapp – mit 21 zu 20 Stimmen. Der Personalausbau kostet rund 2,5 Millionen Franken.

Die Motion für die 44 Stellen stammt aus der Sicherheitspolitischen Kommission (SIK) des Nationalrats. Den Antrag dafür hatte Barbara Keller-Inhelder (SVP/SG) eingereicht. Die Kommission und später der Nationalrat stimmten der Forderung mit grosser Mehrheit zu.

Als Mitglied der SIK werde sie regelmässig über die Lage an der Grenze und über den Zustand des

Grenzwachtkorps informiert, sagt Keller-Inhelder. «Bandenmässige Kriminalität, Schlepperwesen, irreguläre und illegale Migration, Schmuggel von Drogen, Waffen und Menschen – auch von gefährlichen Menschen – sind gravierende Probleme, mit denen das Grenzwachtkorps zu kämpfen hat.» Die Verlagerung von Grenzwächtern an aktuelle Brennpunkte reisse spürbare Lü-

cken in den anderen Regionen auf, welche Kriminelle aller Art zu nutzen wüssten.

Nicht glücklich über den Auftrag zur Aufstockung ist der Bundesrat. Finanzminister Ueli Maurer erinnert an die Plafonierung des Bundespersonals, die das Parlament gefordert habe. Zudem ist eine organisatorische Reform von Grenzschutz und Zoll in Vorbereitung. Aufgrund der Digitalisierung rechnet der Bund damit, dass künftig in der Administration weniger Personal nötig ist, womit mehr Kapazitäten für Sicherheitsaufgaben frei würden. Im Ständerat argumentierten Gegner der Aufstockung, angesichts der Neuorganisation von Zoll und Grenzwachtkorps sei es nicht sinnvoll, jetzt zusätzliche Stellen zu bewilligen. Die Ausbildung zum Grenzwächter dauere über drei Jahre, und dieses Berufsbild werde es nach der Neuorganisation so nicht mehr geben. Ausserdem habe sich die Situation punkto Flüchtlinge entspannt. Dennoch: Die 44 zusätzlichen Stellen sind beschlossene Sache, bestätigte Ueli Maurer.



Das Grenzwachtkorps wird personell verstärkt.

Bild: Kurt Latzer

# Schwindende ländliche Identität

**Grossprojekt** Eine Million Franken hat es gekostet – und zehn Jahre Arbeit. Nun sind in Magdenau die zwei prächtigen Bände «Bauernhäuser des Kantons St. Gallen» vorgestellt worden.

Wir sind in Magdenau zwischen Flawil und Degersheim, im Jugenstilsaal des Klosterhofs Rössli. Nur wenige Kilometer entfernt hat Regierungsrat Martin Klöti damals mit 21 Jahren seine allererste Stelle als einziger Lehrer im Mogelsberger Schulhaus Hoffeld angetreten – und sich auch noch einen Bauernhof gekauft, auf dem er zuerst Rinder züchtete und dann Lachs räucherete. Eine schöne, intensive Zeit, in der Schulstube und im frühmorgens ausgemisteten Stall, an die er sich an diesem Montagabend erinnert. Denn um die Landwirtschaft geht es. Genauer: Um jene Bauernhäuser, die von ihr zeugen, und die ihren Wandel mitmachen. All dies ist jetzt dokumentiert in zwei dicken, schön gestalteten und mit Bildern, Karten und Skizzen reich versehenen Bänden über «Die Bauernhäuser des Kantons St. Gallen». Mehr als 800 Seiten sind es geworden.

Jahrzehnte der Vorbereitung und der Debatten hat es gebraucht, um das Projekt in Gang zu setzen, dann zehn Jahre intensiver Arbeit des Autorenteam mit Armin Eberle, Meinrad Gschwend, Irene Hochreutener Naef und Robert Kruker. Es hat die umsichtige Arbeit der Appenzeller Druckerei gebraucht. Und viel Geld: Eine Million Franken, aufgebracht vom Schweizerischen Nationalfonds und vom kantonalen Lotteriefonds. Gut investiertes Geld, wie Klöti meint.

### Viele Häuser sehen nicht mehr aus wie einst

Jetzt ist das Werk vollbracht. «Ein Generationenwerk», wie Moritz Flury-Rova sagt, der stellvertretende Leiter der St. Galler Denkmalpflege. Allerdings ein spätes Generationenwerk. Denn die Bände bilden schon beinahe den Abschluss der von der Schweize-

rischen Gesellschaft für Volkskunde 1965 gestarteten Reihe zur Bauernhausforschung. «Das ist unsere 35. Publikation», sagt Benno Furrer, der Leiter der Bauernhausforschung, «nächstes Jahr wird das Projekt abgeschlossen sein.»

«Tatsache ist: Wir sind wahrscheinlich dreissig bis vierzig Jahre zu spät dran», sagt Armin Eberle. «Denn sehr viele Häuser sehen gar nicht mehr so aus, wie sie einmal ausgesehen haben.

Gerade in den letzten Jahrzehnten hat sich wahnsinnig viel verändert.» Umso wichtiger geworden sind – neben den Auskünften der Bewohner – ältere Unterlagen aus den 1950er- und 1960er-Jahren. Wobei auch sie keine flächendeckende Übersicht gestatten. «Wir haben pro Region zwei Gemeinden näher angeschaut und 15 Häuser herausgegriffen.» Neben einzelnen Objekten werden grössere Themenkomplexe aufgearbeitet: Meinrad Gschwend

erkundet die Alpwirtschaft, Irene Hochreutener Naef und Moritz Flury mit viel Liebe zum Detail die Wohnkultur, und Robert Kruker die Agrarmodernisierung, also jenen Wandel der Landwirtschaft, der seit dem Zweiten Weltkrieg zu einem markanten Rückgang der Bauernbetriebe führt. Denn Bauernhäuser sind Zweckbauten. Deshalb wirft Armin Eberle auch im ersten Band einen Blick in die Geschichte der Landwirtschaft, die 1997 immer

noch 47 Prozent der Fläche des Kantons St. Gallen umfasste.

Er beschreibt Hauslandschaften, das heisst die regional unterschiedlichen Bauformen, und befasst sich mit Wirtschaftsräumen. Rebbau, Maisanbau, Torfabbau, Hausweberei und Stickerie haben die Landwirtschaft mitgeprägt. Immer wieder werden Einzelfälle herausgegriffen, etwa im Kapitel «Haus und Herrschaft» Burgau, eines der letzten mittelalterlich geprägten Dörfer des Kantons, oder im Kapitel über die Alpwirtschaft das Ampferenbödli Nesslau.

### Bauernhaus-Forscher freundlich empfangen

Benno Furrer hat von der «gewaltigen Knochenarbeit» gesprochen, die hinter alldem steht. Aber Spass hat es auch gemacht, das betont Armin Eberle. Wenn sie nicht gerade mit Tierschützern verwechselt wurden, hat man die Bauernhaus-Forscher überall freundlich empfangen. Nur einmal nicht. Da wurde Eberle zusammen mit einem Kollegen an einem unübersichtlichen Steilhang in St. Margarethen oberhalb von Pfäfers bei der Annäherung an eine Stallscheune unvermutet von einer Herde Mutterkühen mit Kälbern umringt – und einem immer wütender werdenden Stier. Ein Zaun schützte sie. Nur: Wie sollten die zwei wieder wegkommen? Davonrennen ging nicht. «Also sind wir ganz langsam zum nächsten Wäldchen gelaufen, ohne aber den Blick zurückzuwerfen.»

### Rolf App

#### Hinweis

Armin Eberle u. a.: Die Bauernhäuser des Kantons St. Gallen, 2 Bände; Druckerei und Verlag Appenzeller Druckerei, 148 Franken



Scheint unverändert: Bauernhaus im Toggenburger Weiler Bendel (Ebnet-Kappel).

Bild: Ralph Ribl

## Was – Wann – Wo

### Heute

#### Altstätten

**Klausmarkt**, 8–18 Uhr; Samichlaus unterwegs ab 10 Uhr, Altstadt

**Fraugemeinschaft: Klausmarkt-Beizli**, 9–17 Uhr, Pfarreiheim St. Nikolaus

**Adventscafé**, 9–22 Uhr, Kirchensäli, evang. Kirche

#### Lüdingen

**Tauschbar «Christbaumschmuck»**, 19–22 Uhr, Pop-up-Shop, Alte Stickerrei, Rorschacherstrasse 41

#### Eichberg

**Begegnungscafé**, 15.30–17 Uhr, Begegnungsraum, Kirchweg

**Adventskafi**, 16–23 Uhr, Zoohaus

#### Montlingen

**Mittagstisch** für Senioren und Alleinstehende, 11.30 Uhr, «Hirschen»

#### Kriessern

**Fraugemeinschaft: Jass-** und **Spielnachmittag** für Jung und Alt, 14–17 Uhr, Pfarreizentrum

#### Heerbrugg

**A-Treff offen**, 15 bis 17 Uhr

**«Wolkenbruch»**, 18 Uhr; Kinodinner «100 Dinge», 18.15 Uhr; Schweizer Premiere «100 Dinge», 20.15 Uhr, Kinotheater Madlen

#### Lutzenberg

**Samichlaus im Krähenwald**, 18 Uhr, Tobel, Wienacht-Tobel

#### Heiden

**Samichlaus-** und **Schmutzlibesuch**, 17–17.45 Uhr, evangelische Kirche, Haupteingang

**«Johnny English – Man lebt nur dreimal»**, 19.30 Uhr, Kino Rosental